

# LinksBlick



Kreisverband und Kreistagsfraktion DIE LINKE. Teltow-Fläming

## Wählen gehen!

### Der Partei DIE LINKE unsere Stimme!

Man merkt es auch im Straßenbild – der Wahlkampf hat begonnen. Von den bunten Plakaten und Aufstellern sehen uns bekannte und manchmal auch unbekannte Gesichter an und werben um unsere Stimmen.

Vielfältig sind die Aussagen und Versprechungen. Eines sollte allen klar und bewusst sein: Wählen gehen!

Wer seine Stimme nicht abgibt hat keine Chance, dass später seine Interessen und Bedürfnisse beachtet werden.

Er hilft damit nur denen, die die Mehrzahl unserer Bevölkerung ablehnt – nämlich den Rechten. Es muss unser aller Anliegen sein, ihnen keinen Platz in den Volksvertretungen, gleich auf welcher Ebene, zu überlassen.

Die nächsten Wochen werden davon geprägt sein, sich mit den Wahlprogrammen der Parteien und Vereinigungen bekannt und vertraut zu machen. Presse, Funk, Fernsehen, Foren, Versammlungen, Kandidatenvorstellungen usw. werden dazu reichlich Möglichkeiten bieten.

Wir, DIE LINKE, werden einen sehr aktiven und engagierten Wahlkampf

führen. Wir haben für alle Ebenen (Bund, Länder und Kommunen) gute und anerkannte Genossen und Sympathisanten als Kandidaten gewonnen, die in ihrer bisherigen Tätigkeit bewiesen haben, dass sie sich aktiv für die Belange der Menschen einsetzen.

Und sie machen keine unerfüllbaren Wahlversprechen. Wir bleiben unseren Grundsätzen treu – wir kämpfen gegen alle Formen von Angriffskriegen, für soziale Gerechtigkeit, gegen Arbeitslosigkeit und Hartz IV, für Mindestlöhne, für gerechte Steuern und gerechte und auskömmliche Renten, für gleiche Chancen und Möglichkeiten guter Bildung für alle Kinder, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.

„Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag, dieses Land zu verändern. Denn es ist wahr: Je stärker DIE LINKE, desto sozialer das Land.“

So formulierte es Gregor Gysi auf unserem Wahlparteitag im Juni diesen Jahres.

Diese Überzeugung ist die Grundlage unserer Wahlarbeit beim Kampf um die Herzen und Hirne unserer Mitmenschen.

*Christa Zernick, Am Mellensee*

### Teltow-Fläming im Bild

Jede Ausgabe unserer Zeitung hat ein neues Bild aus Teltow-Fläming. Wer erkennt den Ort der Aufnahme?



Auflösung des Bilderrätsels der letzten Ausgabe

Seite 10

### Zitiert ...

*Geld haben ist schön, solange man nicht die Freude an Dingen verloren hat, die man für Geld nicht kaufen kann.*

*Salvador Dali  
(1904-1989)*

**DIE LINKE.**

[www.dielinke-teltow-flaeming.de](http://www.dielinke-teltow-flaeming.de)

## Unsere Bürgermeisterkandidatin für Nuthe-Urstromtal

*Ingrid: Monika, Du kandidierst für die Funktion des Bürgermeisters von Nuthe-Urstromtal.*

*Warum denkst Du für diese Aufgabe besonders geeignet zu sein?*

**Monika:** Ich bin seit über 30 Jahren in der Kommunalpolitik tätig. In Hennickendorf habe ich 1978 meine ersten Schritte als jüngster Bürgermeister des ehemaligen Kreises Luckenwalde getan. In den 14 Jahren der Selbstständigkeit der Gemeinden konnte ich mein Wissen erweitern. Ich habe in Hennickendorf viel erreicht. Nach der Wende gab es 1992 die erste Gebietsreform im Land Brandenburg – die Gemeinden schlossen sich zu Ämtern zusammen. Diesen Prozess habe ich federführend für Nuthe-Urstromtal geleitet. Ich sage immer scherzhaft: „Das Amt Nuthe-Urstromtal ist mein Kind, aber die Gemeinde ist das Kind von Herrn Bürgermeister Jansen und mir.“

In der gemeinsamen Arbeit habe ich mir viel neues Wissen angeeignet. Auch die Erfahrungen während meiner Tätigkeit als Stellvertreterin des Amtsdirektors seit 1992 und meine Funktion als allgemeine Vertreterin des Bürgermeisters seit 1994 bestärken mich in meinem Entschluss, mich für die Position des Bürgermeisters zu bewerben.

Ich weiß genau, was mich im Fall der Wahl zum Bürgermeister erwartet. Ich kenne die Probleme der Menschen in unserer Gemeinde und setze mich auch heute schon für die Interessen unserer Menschen ein.

*Ingrid: Was hast Du Dir vorgenommen, wenn Du das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler errungen hast?*

**Monika:** Ich möchte die bisherige Entwicklung in unserer Gemeinde, an der ich wesentlich mitgewirkt habe, weiter fortsetzen. In erster Linie



**Monika Nestler**

möchte ich mich für eine bürgernahe und transparente Verwaltungsarbeit im Sinne aller Bürger einsetzen, um somit das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, ebenso für den Ausbau der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche, betriebliche und gewerbliche Unternehmen, für die Durchsetzung des Brandschutzkonzeptes entsprechend den finanziellen Rahmenbedingungen, für den Erhalt und die Erweiterung der Infrastruktur in den Dörfern, die ein lebenswertes Wohnen garantiert, sowie den Erhalt und die weitere Ausgestaltung der beiden Grundschulen und der KITAs in der Gemeinde.

Ebenso wichtig ist die Förderung vielfältiger Formen des generationenübergreifenden Zusammenlebens in der Gemeinde sowie des dörflichen Gemeinschaftslebens, der Ausbau der Tourismusbranche als Wirtschaftsfaktor und die Umsetzung des Radwegeprogramms in der Gemeinde Nuthe-Urstromtal, insbesondere entlang der L73 von Dobbrikow nach Luckenwalde.

*Ingrid: Inwiefern kannst Du als linke Bürgermeisterin Kommunalpolitik anders gestalten als Kandidaten anderer Parteien?*

**Monika:** Hier möchte ich erst einmal verdeutlichen, dass es in der Kommunalpolitik vor allem darum geht, parteiübergreifend für alle Bürger zu arbeiten. Ich denke, dass ich dabei den sozialen Aspekt unserer Partei gut einbringen kann.

Bei allen Vorhaben, die in der Gemeinde umgesetzt werden sollen, ist die wichtigste Voraussetzung eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Abgeordneten, den Ortsvorstehern und den Bürgern, unabhängig von der Parteizugehörigkeit.

Hier möchte ich auch bemerken, dass die finanzielle Ausstattung der Kommunen eine wesentliche Grundlage bei der Umsetzung der Kommunalpolitik ist.

*Ingrid: Warum stellst Du Dich solch einer nicht leichten Herausforderung?*

**Monika:** Die Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Der Gedanke, mich als Bürgermeisterin für die Gemeinde Nuthe-Urstromtal zu bewerben, ist in vielen Gesprächen mit meiner Familie und Freunden entstanden.

Ich möchte vor allem die gemeinsam erreichten Ergebnisse in der Gemeinde weiter fortführen und weiterentwickeln. Diese Verantwortung möchte ich nun an erster Stelle übernehmen.

Mir ist bewusst, in welche „großen Fußstapfen“ ich treten werde und dass mein Tun und Handeln an den Ergebnissen des derzeitigen Bürgermeisters, Herrn Jansen, gemessen werden wird. Schon das allein ist eine Herausforderung, der ich mich gerne stelle.

*Ingrid: Danke, Monika, für dieses Gespräch. Wir wünschen Dir und Deinen Mitstreitern im Wahlkampf viel Erfolg.*

*Ingrid Köbke,  
Nuthe-Urstromtal*

## Bundestagswahl 2009

## Unser Kandidat



*Gerlinde Krahnert: Warum haben Sie sich entschieden, noch einmal für den Bundestag zu kandidieren?*

**Rolf:** Nun, ich habe länger darüber nachgedacht, als Freunde und auch manche kritische Wegbegleiter es von mir gewohnt sind.

Nach den Kommunalwahlen in Brandenburg im Jahre 2008 und dem dabei erzielten Ergebnis (zweitbestes aller angetretenen Kandidaten in Potsdam) wurde ich des Öfteren gefragt, ob das nicht Beleg genug wäre, es noch einmal zu versuchen – als Kandidat für den Bundestag mit regionaler Verwurzelung. Stimmen zu gewinnen, dazu sehe ich mich in der Lage, auch weil ich nicht nur zu Wahlzeiten in Potsdam und darüber hinaus unterwegs bin.

Letztlich waren es auch der daraus erfahrene Zuspruch und die Überzeugung, dass Wählerinnen und Wähler, die der LINKEN in Potsdam und in den Städten und Gemeinden in Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming, die zum Wahlkreis 62 gehören, ihre Stimme geben wollen, die Möglichkeit dazu haben sollen.

*Gerlinde Krahnert: Sie haben sich u. a. als langjähriger Vorsitzender des linken Unternehmerverbandes OWUS einen Namen gemacht. Warum kümmern Sie sich vor allem – auch heute noch – um den Mittelstand?*

**Rolf:** Ein linker Unternehmerverband – das war am Beginn für viele in der Partei ein Widerspruch in sich. Wir haben lange gebraucht, um die Vorurteile auszuräumen, um uns einbringen zu können.

Sieben Jahre habe ich an der Spitze von OWUS gestanden und es war schon eine sehr positive Erfahrung, dass bei den Diskussionen, die es immer wieder zum Mittelstand in Deutschland gab (und ja auch noch



**Rolf Kutzmutz**

gibt) auch die Kleinstunternehmen und Freiberufler eine Stimme hatten. Davon – denke ich – haben beide Seiten profitiert.

Wirtschaftliche Vernunft und soziale Verantwortung – das ist der Leitspruch, nach dem linke Unternehmer handeln – das ist mehr als eine Losung, das ist ein Programm. Dem fühle ich mich verpflichtet.

*Gerlinde Krahnert: Welche Vorstellungen haben Sie zur Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise? Falls Sie das Sagen hätten, gäbe es dann Milliardenpakete für die Banken oder die Autoindustrie? Was halten Sie von der Abwrackprämie?*

**Rolf:** Meine Vorstellungen zur Überwindung der Krise decken sich voll und ganz mit den Vorschlägen, die in unserem Wahlprogramm stehen und auch von der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik unterstützt werden.

Gebraucht werden direkte Investitionen des Staates, weil dadurch die Wirtschaft gestützt und Wachstum angekurbelt werden. Ein umfassendes öffentliches Konjunktur-, Beschäftigungs- und ein ökologisches Umbauprogramm ist ebenso not-

wendig wie Arbeitszeitverkürzungen im öffentlichen Dienst und die Förderung von Arbeitszeitverkürzungen in der Privatwirtschaft.

Öffentliche Investitionen in Bildung, kommunale Infrastruktur, in die Bahninfrastruktur, zur Förderung des ökologischen Umbaus und die Ausweitung öffentlich geförderter Beschäftigung sind allemal wirksamer als die so genannte Abwrackprämie, bei der sich jetzt schon wieder „Experten“ mit neuen Vorschlägen melden, was durch den Staat honoriert werden sollte.

Eigenartig für mich: Wenn es um staatliche finanzielle Unterstützung geht, dann ist das Geschrei nach Geld und Staat groß – aus der Wirtschaft soll er sich dann aber heraushalten.

*Gerlinde Krahnert: Ein Interview mit Ihnen wäre unvollständig, würden wir nicht auch noch auf Ihre große Leidenschaft, den Sport, kommen. Boxen Sie noch?*

**Rolf:** Nein, boxen – dazu bin ich jetzt wirklich in einem Alter, wo ich mir das nicht mehr antun muss.

Wenn es meine Zeit erlaubt, gehe ich zu den Boxkämpfen von Motor Babelsberg und ich unterstütze auch im Rahmen meiner Möglichkeit die Freunde vom Boxverein Babelsberg e.V. – weil ich eine Riesenhochachtung vor deren Arbeit habe.

Meine jetzige Leidenschaft ist das Engagement für den 1. FFC Turbine Potsdam.

*Gerlinde Krahnert: Na dann viel Erfolg und für den 27. September 2009 und darüber hinaus alles Gute.*

*Gerlinde Krahnert, Berlin*

Mehr Infos über Rolf Kutzmutz unter [www.rolfs-revier.de](http://www.rolfs-revier.de)



# Linke Politik im Landtag

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Und erleben – so auch wieder bei der diesjährigen Landtour. Bereist wurden der gesamte Landtagsdirektwahlkreis 24, also der komplette Süden unseres Landkreises einschließlich Luckenwalde. Viele Bürgergespräche wurden geführt, massenhaft Informationsblätter und Flyer verteilt, Kugelschreiber und Feuerzeuge der LINKEN waren der Renner an den Infoständen. Bei sommerlichen Temperaturen von rund 30°C waren in der Zeit vom 26. bis 28. August von morgens um 9.00 Uhr bis in den späten Nachmittag hinein etliche Ortschaften im ländlichen Raum Station. So wurde der rote Schirm der LINKEN nebst Infotisch z.B. in Dahme, Hohenseefeld, Ihlow oder auch Jüterbog aufgestellt. Am 27. August war auch die Bundestagsabgeordnete Diana Golze in ihrem Wahlkreis in Jüterbog und Niedergörsdorf mit von der Partie, kam mit den Bürgerinnen und Bürgern in den Ortschaften ins Gespräch und verteilte fleißig die vielen Materialien.

Station war dann u.a. auch die

Gemeindeverwaltung Niedergörsdorf, wo ca. eine halbe Stunde lang ein Gespräch beim dortigen Bürgermeister, Wilfried Rauhut, stattfand. Thema war die Altanschließerproblematik, wobei man hier an der richtigen Adresse war, da der Bürgermeister gleichzeitig der Vorsteher des dortigen Abwasserzweckverbandes und so unmittelbar mit dem Thema befasst ist.

Begleitet wurden wir an diesem Tag auch vom Infomobil des Landesverbandes und man merkte bei den Überlandfahrten, wie sich die Menschen nach dem Bus mit dem Logo der LINKEN umdrehten – wir sind wohl die Einzigen, die sich auch in die entlegenen Orte begeben, denn außer von Straßen, die mit Wahlplakaten der politischen Konkurrenz „verziert“ sind, haben viele Bürger nach eigener Auskunft noch nicht viel von den anderen Parteien und ihren Kandidaten gesehen.

Unser Fazit: Viele freuten sich, dass wir kamen, Konni wurde oft schon erwartet, immer gleich erkannt, freundlich begrüßt und in Ge-



sprache verwickelt. Jedoch stießen wir leider auch auf Meinungen, die von Verdrossenheit und Enttäuschung und der Absicht, nicht wählen zu gehen, geprägt waren. Dies muss uns wachrütteln und noch einmal alle Kräfte mobilisieren lassen, diese Menschen mitzunehmen und zum Wählen-Gehen anzuregen – denn es geht um unser aller Zukunft!

*Felix Thier,  
Mitarbeiter*

**Kornelia Wehlan, MdL**  
**Wahlkreisbüro Luckenwalde,**  
**Zinnaer Straße 36**  
**Tel: 03371 - 406544**  
**www.konni-wehlan.de**  
**Mail: BueroLukWehlan@aol.com**

Liebe Wählerinnen und Wähler,

mit den Kommunalwahlen am 28. September 2008 wurde DIE LINKE wieder zur stärksten Fraktion in die Stadtverordnetenversammlung Luckenwalde gewählt. Damit verbindet sich für uns ein hoher Anspruch an unsere Arbeit zur Verbesserung des Lebensalltags der



*Für Luckenwalde - im Rathaus und im Landtag*

Menschen. Da ich als Landtagsabgeordnete in der Stadtfraktion mitarbeite, können wir die Interessen der Stadt auch im Landtag besser vertreten. Damit DIE LINKE noch mehr für Luckenwalde umsetzen kann, werden wir mit einer Kandi-

datin zur Bürgermeisterwahl am 27. September 2009 antreten, die langjährige Kompetenz und Erfahrung in Wirtschaft und Sozialem mitbringt.

Kirsten Gurske kann als parteilose Bürgermeisterin neue Impulse für die Entwicklung unserer Stadt setzen.

Lernen Sie Kirsten Gurske kennen und geben Sie unserer Kandidatin als neuer Bürgermeisterin von Luckenwalde Ihr Vertrauen.

*Kornelia Wehlan,  
Luckenwalde*

## Zur Person

*Kirsten Gurske, Jg. 1960, geschieden, zwei Kinder, wohnhaft in Berlin, ist von Beruf Diplom-Soziologin. Sie war vor der Wende Mitarbeiterin der Deutschen Staatsbibliothek und des Institutes für Nachrichtentechnik/Bibliothek. Nach der Wende ging sie vom Runden Tisch in das Bezirksamt Berlin-Friedrichshain und war dort von 1990 bis 2001 Gleichstellungsbeauftragte.*

*Als Persönliche Referentin bei der Staatssekretärin und beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen kann Kirsten Gurske auf langjährige Erfahrungen in der Wirtschaftsförderung zurückgreifen.*

*Seit 2007 ist sie Mitarbeiterin der Zentralen Anlauf- und Koordinierungsstelle für Unternehmen bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen. <*

## Unsere Bürgermeisterkandidatin für Luckenwalde

*Felix: Kirsten, Du wurdest Ende Mai vom Stadtverband der LINKEN als Bürgermeisterkandidatin gekürt. Wie bist Du auf Luckenwalde gekommen?*

**Kirsten:** Die Frage ist eher, wie sind die Luckenwalder LINKEN auf mich gekommen ... Durch meine freundschaftlichen Kontakte zu den Familien von Eberhard Pohle und der Stadt- und Landtagsabgeordneten Kornelia Wehlan war ich schon in so manche Diskussion zu Luckenwalder Kommunalpolitik einbezogen, bevor überhaupt die Frage nach der Bürgermeisterkandidatur stand.

Jetzt reizt mich die Aufgabe und mittlerweile fühle ich mich hier schon richtig wohl.

*Felix: In der MAZ wurde zu Deiner Kandidatur geschrieben, dass die örtliche LINKE „auf Wissen und Können“ setzt und dafür eine „Distanz zu Luckenwalde mit einem Berliner Import“ in Kauf nehme. Was sagst Du dazu?*

**Kirsten:** Bei einer Veranstaltung in Luckenwalde sagte eine Lehrerin zu mir: „Es waren oft Menschen von außen, die Luckenwalde vorangebracht haben, die Flamen, die Tuchmacher, die Bauhaus-Architekten ...“. Wissen und Können von außen sind also offensichtlich nicht verkehrt.

Und die Distanz zu Luckenwalde gibt es schon seit Wochen nicht mehr, weil ich inzwischen häufiger in Luckenwalde bin als in Berlin.

*Felix: Suchst Du also schon eine Wohnung in Luckenwalde?*

**Kirsten:** Alles andere wäre nur halbherzig. Das war auch mit meinem Ja zur Kandidatur bereits klar. Das Wissen und Können, das die MAZ bei mir sieht, nützt allein nichts, wenn ich nicht auch in Luckenwalde verankert bin.



### Kirsten Gurske

Nur wenn man hier lebt, wenn man auch nach Feierabend da ist, wo die Luckenwalder sind – im Supermarkt, im Theater, in der Kiezkeipe oder am Unternehmerstammtisch – kann man etwas für die Stadt tun.

*Felix: Und was sagt Deine Familie dazu?*

**Kirsten:** Für alle ist meine Kandidatur zuallererst eine spannende Gelegenheit, weil etwas zu bewegen und zu gestalten mehr motiviert als alles andere.

Mein erwachsener Sohn und meine Tochter, die übrigens in Brandenburg studiert, geben mir mit ihren neugierigen Fragen immer wieder neue Denkanstöße. Auch mein Partner steht hinter mir und ist mein bester Berater.

*Felix: Du bist nun schon geraume Zeit in Luckenwalde unterwegs. Was ist Dir in den vielen Gesprächen aufgefallen?*

**Kirsten:** Es sind die Menschen, die diese Stadt lebens- und liebenswert machen, auch, dass Luckenwalde reich an Geschichte, vielfältigen kulturellen und sportlichen Traditionen ist und dass sich in den letzten Jahren viel getan hat.

Mit den 25 Millionen Euro URBAN-

Mitteln sind wichtige Projekte entstanden wie die Bibliothek am Bahnhof, der städtische Gewerbehof, das Seelenbinder-Stadion und der schöne Nuthe-Park. Für jemanden, der von außen in die Stadt kommt, sind diese Projekte sehr schön und prägen das Stadtbild.

Und doch wirken sie oftmals wie Insellösungen, weil die verbindenden Elemente fehlen, die die Stadt zu einem Ganzen machen.

Und wenn man ein touristisches Alleinstellungsmerkmal wie die Fläming-Skate hat, ist es schon verwunderlich, dass der Tourismus als Wirtschaftsfaktor keine größere Rolle spielt und die Skater und andere Gäste nicht stärker auch in das Zentrum eingeladen werden.

*Felix: Die Zeit vergeht schnell, es sind nur noch wenige Wochen bis zur Wahl. Wie geht's nun weiter?*

**Kirsten:** Nach wie vor werde ich zuhören, kennenlernen, aufnehmen, um dann konkrete Projekte und Ziele zu benennen – zum Beispiel für neue Arbeitsplätze durch bessere Vernetzung der vorhandenen Wirtschaft oder gezielte Ansiedlung, für mehr Lebensqualität für Ältere, aber auch für Perspektiven gerade der jüngsten und jungen Luckenwalder. Es bewegt mich sehr, dass über 800 Kinder und Jugendliche von Hartz IV leben müssen.

Ich wünsche mir, dass die Bürgerinnen und Bürger einfach auf mich zukommen, mir Fragen stellen, mir ihre Ideen mitteilen, aber auch mit Problemen nicht hinter dem Berg halten und mich mit ihrer Erfahrung und Kompetenz unterstützen.

**Danke für das Gespräch und viel Erfolg!**

*Felix Thier,  
Luckenwalde*

## Notizen aus dem Karl-Liebknecht-Haus

### aus erster Hand von Maritta Böttcher

#### Gewinnt DIE LINKE, werden die anderen friedlicher und sozialer

Gesellschaftspolitisch ist die Frage, ob Union, SPD, FDP oder Grüne ein paar Prozente gewinnen oder verlieren, irrelevant, weil sie nur zwei nennenswerte Differenzen haben – beim gesetzlichen Mindestlohn und bei der Atomenergie.

Ansonsten sind sich Union, SPD, FDP und Grüne einig, dass die Bundeswehr Krieg in Afghanistan führen soll und dass die Rente um zwei Jahre gekürzt wird. Union, SPD, FDP und Grüne stehen im Kern zur Agenda 2010 und trotz kleiner Korrekturen zu Hartz IV. Und Union, SPD, FDP und Grüne sind sich einig, den Spitzensteuersatz der Einkommenssteuer zu senken. Nur DIE LINKE schwimmt nicht mit in dieser Konsenssauc.

#### Für Frieden und Abrüstung weltweit

70 Jahre nach dem Beginn des zweiten von Deutschland angezettelten Weltkrieges sind Kriege und bewaffnete Konflikte allgegenwärtig. Allein im neunten Jahr des Afghanistan-Krieges sind über 1000 getötete Zivilisten seit Anfang des Jahres zu beklagen. Die internationalen Truppen verzeichnen die verlustreichsten Monate seit 2001.

Jedes Jahr werden rund eine Milliarde Euro für die Einsätze der Bundeswehr im Ausland bereitgestellt. Verantwortungsbewusste Außenpolitik darf jedoch gerade nicht auf militärische Mittel setzen. Krieg ist stets inhuman und die gravierendste Menschenrechtsverletzung überhaupt.

Krieg heizt den Terror an, den er zu bekämpfen vorgibt. Frieden kann man nicht herbeibomben.

Damit muss endlich Schluss sein. DIE LINKE fordert ein Ende der deutschen Beteiligung an NATO-Kriegen

und den sofortigen Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland gebietet Frieden! Wir setzen uns für radikale Abrüstung und für ein Verbot von Rüstungsexporten ein. Alle Atomwaffen müssen vernichtet werden. Deutlich mehr Mittel für zivile Konfliktprävention und Entwicklungszusammenarbeit gilt es bereitzustellen. Wir wollen, dass künftige Generationen in einer friedlichen, gerechten und demokratischen Welt leben.

Eine andere Politik ist möglich. Deutschland kann und muss mit mutigen Schritten vorangehen.

#### Lesung mit Diana Golze

Anlässlich des Internationalen Weltfriedentages am 1. September las die Bundestagsabgeordnete und Direktkandidatin im Bundestagswahlkreis 61, Diana Golze, anlässlich einer Lesung im Jüterboger Kulturquartier das Kapitel über den Jugoslawien-Krieg der NATO aus Daniela Dahns kürzlich erschienenem Buch „Wehe dem Sieger!“

Die Autorin hat diesem Kapitel folgendes Zitat des französischen Philosophen Henri de Saint-Simon vorangestellt: „Kriege, was auch immer ihr Ziel sein mag, schaden der ganzen Menschheit; sie schaden auch den Völkern, die Sieger bleiben.“

#### Hartz IV – Armut per Gesetz

Vor fünf Jahren fand die erste Montagsdemonstration gegen Hartz IV in Magdeburg statt. Auch in Jüterbog gab es den lauten Protest gegen Hartz IV. Es ist bis heute so, dass das Hartz-IV-Gesetz gilt. Es ist weiterhin Protest gegen dieses Gesetz angesagt. „Hartz IV ist Armut per Gesetz“, hat damals die PDS gesagt. Das ist eingetreten.

Die Armut in Deutschland ist leider



größer geworden. Und wenn ich mir Herrn Scholz anhöre, der sagt, es muss um die Verlängerung der Altersteilzeit und eine Erhöhung des Schonvermögens gehen, dann bin ich einigermaßen erstaunt.

Natürlich wird DIE LINKE derartige Vorschläge immer begrüßen. Aber ich möchte darauf hinweisen, dass unsere Fraktion zur Verlängerung der Altersteilzeit im Bundestag dreimal Anträge gestellt hat, die abgelehnt worden sind. Was das Schonvermögen betrifft, haben wir die kuriose Situation, dass nahezu alle Parteien jetzt eine Erhöhung fordern.

Und nun höre ich allen Ernstes, die Sozialdemokratie will in dieser Legislaturperiode hier noch für Veränderungen sorgen. Das ist schon ein Ding aus dem Tollhaus. Wer stellt denn seit elf Jahren den Arbeitsminister? Wer ist denn für diese Situation verantwortlich? Also hier wird Wahlkampf via Medien geführt, der so nicht zu akzeptieren ist.

Wir werden auch im Wahlkampf darauf aufmerksam machen, wer für die Hartz-IV-Gesetzgebung zuständig ist, wer die Höhe des ALG II und auch die derzeitige Altersteilzeit zu verantworten hat. Also ganz klar und eindeutig: Hier wird Wahlkampf auf dem Rücken der Betroffenen gemacht. Besser wäre es, die Politik nicht auf den 27.09.2009 auszurichten, sondern konkrete Veränderungen für die Menschen durchzusetzen. <



## Kerstin Kaiser in Blankenfelde

Auf Einladung des Sprecherrates der Blankenfelder Ortsgruppe DIE LINKE stellte sich unsere Spitzenkandidatin für die Landtagswahl in Brandenburg und Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Brandenburger Landtag, Kerstin Kaiser, in einer gut besuchten Veranstaltung am 19. August in Blankenfelde den Fragen der ca. 80 Bürgerinnen und Bürger.

An ihrer Seite der Direktkandidat für den Landtagsdirektwahlkreis 25, Hartmut Rex.

Zu Beginn stellte sich Kerstin kurz vor. Die 1960 in Stralsund Geborene ist Diplom-Slawistin, verheiratet und

Kerstin setzte sich dann mit der Scheinheiligkeit der regierenden Parteien im gegenwärtigen Wahlkampf auseinander, die sich gegenseitig vorwerfen, ihre jeweiligen Ziele in der Koalition blockiert zu haben.

Die anschließenden Fragen streiften ein breites Feld der Interessen der Zuhörer, unter anderem die offenen Probleme der Altanschlüsse und zu erwartenden Gebührenforderungen.

Sowohl Kerstin Kaiser als auch Hartmut Rex verwiesen darauf, erstmal bis 2010 eindeutige Rechtslagen zu schaffen sind und die Landesre-

ungsverantwortung treibt, beantwortete Kerstin Kaiser so:

„Auf keinen Fall Machtgelüste!“ Wählerauftrag und Handlungsspielraum, wie zum Beispiel unsere linke Politik anhand der fünf genannten Schwerpunkte unseres Wahlprogramms umgesetzt werden können, sind entscheidende Kriterien.

Weitere Probleme wurden angeregt diskutiert: Beim Flughafen Schönefeld die Durchsetzung des Verwaltungsgerichtsbeschlusses von Leipzig zum Schutz der Bürger, z.B. konsequente Einhaltung des Nachtflugverbotes. Die unhaltbaren Zustände im Bildungssystem:

Von 2004 bis jetzt wurden in Brandenburg 189 öffentliche Schulen geschlossen, mehr als 4.400 Lehrerstellen wurden gestrichen.

47 Schulen in freier Trägerschaft wurden zugelassen.

DIE LINKE hat nichts gegen Schulen in freier Trägerschaft, aber Verfassungsauftrag ist: gute Schulbildung für alle. Deshalb fordert DIE LINKE

Gemeinschaftsschulen, Ganztagschulen und vorschulische Ganztagsbetreuung.

Ein weiterer Komplex wurde behandelt: Der Kampf gegen rechtsradikalen Einfluss in den Kommunen und im Land, eine Aufgabe, die nur im Konsens aller demokratischen Kräfte zu bewältigen ist. DIE LINKE ist für ein Verbot der NPD, aber fordert zugleich eine strikte Auseinandersetzung mit rechtem Gedankengut. Siegfried Günther bedankte sich bei den Akteuren für die rege Diskussion, wünschte einen weiteren erfolgreichen Wahlkampf und der LINKEN ein gutes Ergebnis am 27. September.

*Günther Pötzsch,  
BO III Blankenfelde*



*Hartmut Rex, Kerstin Kaiser, Roland Scharp und Siegfried Günther*

Mutter von vier Kindern. In der Kommunal- und Landespolitik ist sie seit 1998 als Kreistagsabgeordnete in Märkisch-Oderland und seit 1999 ist sie Mitglied des Brandenburger Landtages.

Die Bilanz der Linksfraktion 2004 bis 2009 als Opposition im Landtag ist gekennzeichnet von der Auseinandersetzung mit der Politik der Großen Koalition von SPD und CDU in Brandenburg. In deren Ergebnis müssen wir heute einschätzen: Dass Leben in Brandenburg ist sozial nicht gerecht.

DIE LINKE setzt sich das Ziel, dem entgegenzuwirken und, wenn die Wähler uns beauftragen, nach dem 27. September auch dafür Verantwortung zu übernehmen. Unser Wahlprogramm ist darauf ausgerichtet.

gierung ihre Verantwortung nicht einfach den Kommunen und ihren Zweckverbänden zuschieben kann. Es gibt dazu keine einheitlichen Regelungen. DIE LINKE tritt für eine gesellschaftliche Daseinsvorsorge ein, das bezieht Wasser und Wohnungen ein. Wir sind gegen jede private Spekulation auf diesem Gebiet.

In diesem Zusammenhang wurde der Privatisierung der Seen ebenfalls eine Absage erteilt. Kerstin Kaiser fordert die Kommunen und ihre Bürger auf, solchen ungerechten Willkürakten entschieden Widerstand entgegenzusetzen. Der Erfolg der Bürgerbewegung im jahrelangen Ringen um die Freie Heide sollte uns Mut machen.

Die Frage, was DIE LINKE in Regie-

## Diana Golze hat das Wort

Eine Bundestagsabgeordnete aus unserer Region



Liebe Brandenburgerinnen und Brandenburger,

am 27. September bitte ich Sie um Ihre Stimme bei der Bundestagswahl. Konsequenter sozial ist die LINKE und konsequent sozial kennen viele von Ihnen auch mich, Ihre Abgeordnete im Wahlkreis 61.

In der Bundespolitik wird über vieles entschieden, was Sie in Ihrem täglichen Leben berührt: ein gerechter Lohn für gute Arbeit, friedliche Außenpolitik, gerechte Renten für Ost und West, ein solidarisches Gesundheitssystem, eine bessere Betreuung von Kindern und vieles mehr.

Mit Visionen und Tatkraft können wir gemeinsam die politischen Realitäten zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger Brandenburgs verändern! Sie können durch Ihre Wahlentscheidung mit beeinflussen, in welche Richtung sich die Gesellschaft zukünftig entwickelt.

Als Ihre Kandidatin der Partei DIE LINKE stehe ich für eine sozial gerechte, solidarische, familienfreundliche,

Generationen verbindende und transparente Politik. Ich möchte die Interessen der Brandenburger Bevölkerung im Bundestag mit einer starken Stimme vertreten. Besonders wichtig ist mir, dass politische Entscheidungen unter Einbezug derjenigen gefällt werden, die davon betroffen sind.

Nicht die Verursacher der Finanz- und Wirtschaftskrise sollen nach dem Willen der Regierung für die entstandenen Kosten aufkommen, sondern die Gesellschaft insgesamt. Jeder der 82 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner Deutschlands bürgt mit 5.625 Euro! Ein Skandal! Das Geld ist besser dort angelegt, wo die Menschen sind.

Wenn es einen Mindestlohn gibt, der im Jahre 2013 bei zehn Euro pro Stunde liegen soll, dann nutzt das Vielen. Denjenigen, die diesen Mindestlohn erhalten, und zugleich den Städten und Gemeinden, weil dieses Geld in den Gaststätten und Läden, bei den Dienstleistern, den Bau- und Reparaturbetrieben und in den Freizeiteinrichtungen der Region wieder ausgegeben wird.

Mehr Geld gehört in die Bildung. Kleine Kita-Gruppen, kleine Schulklassen, gut ausgebildetes Personal, moderne Ausstattung sind ein Garant für eine positive Entwicklung.

Dieses Geld ist eine solide Zukunftsinvestition, es verschwindet nicht in Finanzblasen. Alle Kinder müssen die gleichen Bildungschancen haben. Es



darf nicht sein, dass diese Chancen vom Geldbeutel der Eltern abhängen!

Ebenfalls nicht vom Geldbeutel abhängen darf die medizinische Betreuung.

Wir sind dagegen, dass ein Gesundheitssystem erster Klasse und ein Gesundheitssystem zweiter Klasse entstehen. Die Sicherung hochwertiger medizinischer Betreuung für alle und überall hat mit Solidargemeinschaft zu tun. Die wollen wir stärken.

Ganz klar sagen wir auch: Hartz IV muss weg! DIE LINKE hat gegen dieses Gesetz von Anfang an gekämpft und die Erfahrung bestätigt uns: Hartz IV ist Armut per Gesetz und es ist Diskriminierung per Gesetz. Zwei-

einhalb Millionen Kinder in Deutschland leben in Armut und auch die Altersarmut nimmt zu. Die Arbeitslosigkeit ist mit diesem Gesetz nicht bekämpft worden.

Wir wollen in einem ersten Schritt eine Erhöhung des ALG-II-Regelsatzes auf 500 Euro und auf lange Sicht eine Grundsicherung, die auf Zwang und Sanktionen verzichtet. Eine Kindergrundsicherung soll allen Kindern einen bestmöglichen Start ins Leben ermöglichen.

Auch bei der Außenpolitik muss dringend umgesteuert werden: Wir wollen keine weitere Beteiligung der Bundeswehr an völkerrechtswidrigen Kriegen. Raus mit den deutschen Truppen aus Afghanistan! Der Wert Deutschlands in der Völkergemeinschaft bemisst sich nicht nach der Zahl der im Ausland stationierten

Soldaten, sondern an der Fähigkeit zum „Frieden schaffen ohne Waffen“!

Konsequent sozial ist für mich eine zukunftsfähige Gesellschaft, die die gleichberechtigte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger sichert, sowohl in der Politik als auch der Wirtschaft, in der Kultur und in der Bildung. Diese Gesellschaft muss eine starke, selbstbewusste und solidarische Bürgergesellschaft sein, die demokratisch strukturiert und offen ist.

Wer den Schlüssel zu einer starken und solidarischen, lebenswerten und zukunftsfähigen Gesellschaft sucht, ist bei uns richtig.

**Je stärker DIE LINKE, desto sozialer das Land. <**



# Kein sanfter Schlagabtausch in Jüterbog

Text und Gedicht von Rainer Weigt

Der „Brandenburgische Seniorenverband“ hat zur Vorstellung von Bundestagskandidaten in der Jüterboger Gaststätte „Zum Schmied“ eingeladen und viele sind gekommen. Die vorhandenen Sitzplätze waren gut besetzt. Als Kandidaten nahmen Diana Golze (DIE LINKE), Andrea Voßhoff (CDU) und Peter Danckert (SPD) teil. Die ebenfalls eingeladene FDP zeigte kein Interesse.

Nach alphabetischer Reihenfolge begann Herr Danckert sich vorzustellen. Die bisher erfolgte teilweise Errichtung der neuen B 101 und noch kommende Ausbaustufen verbuchte er wortreich als eigenen Erfolg. Er kam auch auf die Rente und deren Angleichung von Ost und West zu sprechen. Er sei eigentlich dafür, aber wegen des Auffüllbetrages und anderer Faktoren sehe er vor 2020 keine Realisierungsmöglichkeiten (Sankt Nimmerleinstag). Den Hinweis, dass der Auffüllbetrag doch die schlechteren Rentenpunkte von DDR-Bürgern aus Anrechnungszeiten bis 1990 ausgleichen sollte, stellte er energisch in Abrede. Eigentlich sei er auch für eine Beendigung des Afghanistaneinsatzes, aber man könne die hilflosen Frauen und Mädchen

dort nicht schutzlos ihren Männern überlassen.

Auf die Frage eines Jüterboger Bürgers, warum er damals seine Nebeneinkommen absolut nicht angeben wollte, meinte er, da er keine Aufsichtsratsposten mehr habe und nur noch unbezahlte gesellschaftliche Arbeit leiste, gebe es nichts anzugeben. Als derselbe Bürger nachfragte, ob nach der Wahl die Versprechungen wieder soviel wert seien wie bei der vorigen Wahl, als 2+0 zu 3 Prozent Mehrwertsteuer wurden, ging er nicht darauf ein.

Frau Golze hob ihren engagierten Kampf gegen Kinderarmut in Deutschland gemeinsam mit außerparlamentarischen Gruppen hervor und berichtete über kleine Erfolge. Es sei zwar wenig, aber der Anfang ist gemacht und sie werde nicht nachlassen. Doch auch Dumpinglöhne, Zeitarbeit und fehlenden Mindestlohn sprach sie als Ursachen an.

Frau Voßhoff stellte sich als Letzte vor. Sie behauptete, die Krise wirke sich in Brandenburg gar nicht aus. Die Arbeitslosigkeit sei von 18 Prozent auf 12 Prozent gefallen. Das sei besonders der Politik der Rettungsschirme für Banken, der Abwrack-

prämie sowie der Bildungsoffensive ihrer Partei zu danken.

Bei der anschließenden Diskussion fragte ich, wie die Kandidaten die Forderungen der 450.000 Befragten der IG Metall umsetzen wollen.

Frau Golze nahm diese Forderungen als Steilvorlage. Sie fragte nach den Rettungsschirmen für den Mittelstand und die Bürger allgemein, ebenso fragte sie, wo eine wirksame „Bildungsoffensive“ bleibe. Sie beklagte, dass in Wahrheit über 900.000 Arbeitsplätze verschwunden sind und brachte die Tricks des Arbeitsamtes zur dargestellten Senkung der Zahlen der Arbeitslosen zur Sprache. Sie forderte gute Löhne, damit man vom Arbeitslohn auch gut leben kann.

Frau Voßhoff und Herr Danckert gingen auf die Forderungen der Gewerkschafter gar nicht erst ein und beantworteten dankbar einige Fragen anderer Teilnehmer, die denen wichtig waren. Allerdings hatten diese mehr lokalen Charakter.

Von Kandidaten für den Bundestag hatte ich mehr über Politik für die Menschen in Deutschland erwartet, aber dafür war wohl doch nur Diana Golze zuständig. <

## Geh wählen!

Von vielen Bürgern höre ich die Klage:  
Was ändert 's denn?, ist ihre Frage.  
Ob sie nun wählen gehen oder nicht,  
es sei ja schließlich keine Pflicht.

Pflicht ist es nicht, doch überleg,  
ohne Dein Kreuzchen öffnest Du andern den Weg.  
Die streben nach Macht und sie missbrauchen sie,  
dennoch reden sie immer von Demokratie.

Drum sieh Dir die Parteien an,  
was sie versprochen, was sie getan.  
Hat sich im Volk Wohlstand verbreitet,  
oder wurde Kinderarmut ausgeweitet?

Wie steht's mit Boni, wie mit Lohn?  
Die Reichtumsschere öffnet sich zum Hohn.  
Dumpinglöhne haben sich verbreitet  
und Schlimmeres wird vorbereitet.

Was ist mit dem Afghanistan-Krieg?  
Verhelfen wir wirklich dem Guten zum Sieg  
oder verfolgen wir nur Monopol-Interessen?  
Ist das Leid der Afghanen angemessen?

Statt Frieden in der Welt zu schaffen,  
bauen und verkaufen wir schlimme Waffen.  
Wir liefern sie nach vielen Ländern,  
so kann sich nichts zum Guten ändern.

Was wird getan, um Ressourcen zu schonen?  
Für Kinder und Enkel würde sich 's lohnen.  
Ich höre meistens nur Wachstums-Geschrei,  
so steigt die Erzeugung von CO zwei.

Politik muss endlich den Menschen nützen  
und nicht nur Profiteure schützen.  
Sollte Dir das bisher Geschehene stinken,  
dann mach Dein Kreuzchen bei der LINKEN.

## „Es gab keinen Sex im Sozialismus“

Wie bitte ...? Wie kam die DDR dann zu ihrer hohen Geburtenrate? Spielten Außerirdische eine „befruchtende“ Rolle?

Wer sich über solche und ähnliche Fragen Gedanken macht, der sollte sich die Antworten bei Wladimir Kaminer holen, dem 1960 in Moskau geborenen und seit 1990 in Berlin lebenden Autor. Sein Augenzwinkern, mit dem er auf das 20. Jahrhundert blickt, spüre ich als Leser in jeder seiner Kurzgeschichten.

Im sowjetischen Alltag findet er seinen literarischen Stoff, vor allem wenn er diesen zu dem westlichen Alltag in Beziehung setzt. Vergleichen kann er beide nicht – zu groß sind die Unterschiede. Und doch: Bei al-



lem Ernst der Situation – Kaminer bringt seinen Leser zum Schmunzeln. Ohne Nostalgie nennt er Überholtes bei seinem Namen, verschweigt aber Gelungenes keineswegs. Dem Leser bleibt es überlassen, das alles herauszufinden. Und das macht Spaß, richtig Spaß.

Soll ich den Titel in seiner Entstehung noch auflösen? Nur so viel: Missverständnisse (oder Doppeldeutigkeiten) sind oft die Ursache für große Lacherfolge. Und so nennt Kaminer als Untertitel seiner Episoden „Legenden und Missverständnisse des vorigen Jahrhunderts“. Vielleicht finden die Leser dieser Zeilen die richtige Ergänzung zum Titel „Es gab keinen Sex im Sozialismus“ ... . Dann wäre der Satz eine ziemlich sachlich-nüchterne Aussage. Wer ist neugierig geworden?

*Ingrid Köbke*

## Auflösung Bilderrätsel



Ein wunderschöner Blick über den Krummen See nach Sperenberg, das seit 2002 ein Ortsteil der Gemeinde Am Mellensee ist. Nicht nur mit der Heimatstube hat Sperenberg einiges zu bieten.

Eine geologische Besonderheit stellt der 80 Meter hohe Gipsberg am Ostrand des Dorfes dar. Besonderheit: In Sperenberg wurde von 1866 bis 1871 die für 15 Jahre tiefste Bohrung (1271,6 Meter) der Welt niedergebracht. In den Gipsbrüchen wurde von Mitte des 12. Jahrhunderts bis 1958 Gips abgebaut. Heute ist das Gelände des alten Gipstagebaues ein Naturschutzgebiet mit zum Teil einzigartiger Tier- und Pflanzenwelt. <

## Rote Katze und Flugobjekte

DIE LINKE hatte zum Zuckertütenfest in den Schlosspark von Jüterbog geladen und die zukünftigen Erstklässler waren zahlreich erschienen, um dieses traditionelle Fest des Regionalverbandes Teltow-Fläming Süd zu erleben. Sie kamen aber nicht allein, sondern brachten Urgroßeltern, Großeltern, Eltern, die großen und die kleinen Geschwister gleich mit. So wurde auch aus dem diesjährigen Zuckertütenfest ein Fest für die ganze Familie. Auch die Kämmerin der Stadt, Frau Bohmert, und Frau Tuckai sind unserer Einladung gefolgt.

Bei Kaffee und Kuchen wurde geplaudert, mit großem Engagement erstellten die jungen Künstler/innen ihre Beiträge zum Malwettbewerb und die am Infostand erhältlichen Windräder wurden auf ihre Haltbarkeit im Dauerbetrieb getestet. Ersehnter Höhepunkt war die Verteilung der Zu-

ckertüten an die Erstklässler durch die Vorsitzende des Regionalverbandes, Maritta Böttcher. Auch die



*Ilona Petzhold und Maritta Böttcher*

kleineren Geschwister, die erst im nächsten Jahr zur Schule kommen, gingen nicht leer aus und erhielten eine Zuckertüte. Auf zusätzliche Geschenke konnten sich die Gewinner/innen des Malwettbewerbs freuen. Die Preisträger/innen ließen dann zusammen mit Diana Golze, Direktkandidatin zur Bundestagswahl in unserem Wahlkreis, einen großen

Ballon in die Luft, dessen FINDER/in ein Besuch im Deutschen Bundestag versprochen ist. Richtig spannend wurde für alle Kinder die Auflösung des Quiz`. Rund um das Zuckertütenfest wurden die Fragen gestellt, deren Antworten sich bei den Teilnehmern, so auch bei den Kitas Regenbogen und Glühwürmchen, finden ließen. Gedankt sei allen Helferinnen und Helfern, den fleißigen Kuchenbäckerinnen und -bäckern, den Mitgliedern der Jury des Malwettbewerbs, Petzi`s Kinderland und MaxxEvent, die für Stimmung und gute Laune sorgten, dem Behindertenzentrum Quellenhof, der Kita Regenbogen, dem Verein für soziale Selbstverteidigung und vor allem den Kindern, die mit ihrer guten Laune und viel Phantasie das Fest zu einem Erfolg gemacht haben.

*Klaus Pollmann, Jüterbog*

## Manfred Gustke ist 70

Am 4. August mit Manfred Gustke seinen 70. Geburtstag gefeiert. Der Jubilar muss nicht vorgestellt werden, wir kennen ihn als langjährigen, aktiven Mitarbeiter der Redaktionskommission, als Mitgestalter zahlreicher Broschüren und Chroniken, aber auch als aufgeschlossenen, hilfsbereiten und kritischen Begleiter der LINKEN.

Lieber Manfred, wir wünschen Dir auf diesem Wege nochmals alles Gute. Den Dank an Dich für Deine politische Arbeit verbinden wir mit dem Wunsch, uns auch weiterhin mit Deinen Ideen und Fähigkeiten zu unterstützen.

*Deine Redaktion des LinksBlick*

## Wahlauftakt in der BO



Am Grill: D. Werner und D. Bühmann

Mit leckerem Grillfleisch und Würsten fand im Garten von Günther Gutsche die Wahlauftaktveranstaltung der Basisorganisation 11/12 statt.

Diese Art des politischen Austausches jährte sich in diesem Jahr das sechste Mal. Wir alle waren uns einig, dass wir diese Tradition weiterführen werden.

An Günther und seine Frau ein großes Dankeschön!

*Marianne Richter,  
Luckenwalde*

## Herzliche Glückwünsche

*senden die Basisorganisationen und  
Vorstände den Jubilaren, die in diesen Tagen Geburtstag feiern*

**Diethild Steffen in Blankenfelde zum 75. Geburtstag am 11.09.**  
**Inge Beck in Blankenfelde zum 75. Geburtstag am 12.09.**  
**Thomas Krone in Berlin zum 50. Geburtstag am 12.09.**  
**Marianne Haupt in Zossen zum 70. Geburtstag am 13.09.**  
**Irmgard Zachlod in Luckenwalde zum 70. Geburtstag am 18.09.**  
**Werner Fränkler in Luckenwalde zum 60. Geburtstag am 18.09.**  
**Hannelore Hübener in Luckenwalde zum 70. Geburtstag am 21.09.**  
**Siegmond Schöne in Ludwigsfelde zum 80. Geburtstag am 30.09.**  
**Peter Hacke in Kloster Zinna zum 60. Geburtstag am 09.10.**

Dieter Schenk in Blankenfelde zum 78. Geburtstag am 12.09.  
 Gerda Steffen in Jüterbog zum 81. Geburtstag am 14.09.  
 Gisela Ernst in Blankenfelde zum 84. Geburtstag am 15.09.  
 Dr. Lothar Hummel in Dahlewitz zum 76. Geburtstag am 15.09.  
 Gerhard Krahlich in Jüterbog zum 86. Geburtstag am 17.09.  
 Dr. Renate Klettke in Ludwigsfelde zum 73. Geburtstag am 18.09.  
 Luise Grunitz in Jüterbog zum 82. Geburtstag am 19.09.  
 Erna Künstner in Luckenwalde zum 87. Geburtstag am 20.09.  
 Werner Brehmer in Jüterbog zum 84. Geburtstag am 21.09.  
 Inge Splettstößer in Zossen zum 77. Geburtstag am 25.09.  
 Dr. Horst Pukowski in Ludwigsfelde zum 79. Geburtstag am 25.09.  
 Dr. Gerhard Schliebener in Niebendorf-Heinsdorf zum 71. Geburtstag am 25.09.  
 Helga Mostowy in Dahlewitz zum 79. Geburtstag am 27.09.  
 Anna Waterstradt in Luckenwalde zum 87. Geburtstag am 28.09.  
 Klaus-Joachim Heise in Blankenfelde zum 82. Geburtstag am 03.10.  
 Gotthard Beer in Rangsdorf zum 79. Geburtstag am 03.10.  
 Peter Anders in Jüterbog zum 72. Geburtstag am 03.10.  
 Annelies Englert in Ludwigsfelde zum 86. Geburtstag am 04.10.  
 Irma Hamann in Woltersdorf zum 77. Geburtstag am 08.10.

## Wahrheiten im Wahlkampf

Dr. Klaus Blessing setzt sich im „Neuen Deutschland“ vom 08./09. August 2009 mit den Wahlkonzepten der etablierten Parteien auseinander und gelangt u.a. zu folgenden Feststellungen:

„Vom Jahr 2000 bis 2007, also in den Zeiten des Wirtschaftswachstums, stieg das Bruttoinlandsprodukt um 350 Milliarden Euro, die Bruttolöhne hingegen sanken um 33 Milliarden Euro, die privaten Gewinne und Vermögenseinkommen aber

stiegen um 157 Milliarden Euro.“

„Allen Wahllügen zum Trotz werden in geheimen Gremien die Erhöhung der Mehrwertsteuer und die rigorose Kürzung sozialer Leistungen vorbereitet.“

**Wähler seid wachsam!  
Bedenkt gut, wen ihr wählt!**

*Ingrid Köbke,  
Nuthe-Urstromtal*



## Unseren Kandidaten wünschen wir viel Erfolg!



**Diana Golze**  
im Bundestagsdirektwahlkreis 61



**Rolf Kutzmutz**  
im Bundestagsdirektwahlkreis 62



**Steffen Kühne**  
im Bundestagsdirektwahlkreis 63



**Peter Dunkel**  
im Landtagsdirektwahlkreis 23



**Kornelia Wehlan**  
im Landtagsdirektwahlkreis 24



**Hartmut Rex**  
im Landtagsdirektwahlkreis 25

### Richtigstellung

In unserer August-Ausgabe hat sich der Fehlerteufel in den Artikel „Rentengerechtigkeit“ eingeschlichen. Da es um Fakten geht, erfolgt in dieser Ausgabe die Korrektur.

Es muss richtig heißen:

„Aufgabe: Berechnung in Euro, Zeitraum: 01.01.1992 bis 30.06.2009, 45 Rentenpunkte; Rentendifferenz Ost - West: 3,07 Euro je Punkt.

Ergebnis: Es sind insgesamt ca. 30.670 Euro brutto, je Monat ca. 138 Euro, pro Jahr ca. 1.675 Euro.“

Wir bitten, unseren Fehler zu entschuldigen.

*Die Redaktion*



**Kirsten Gurske**  
für das Bürgermeisteramt in  
Luckenwalde



**Monika Nestler**  
für das Bürgermeisteramt  
in Nuthe-Urstromtal

**DIE LINKE.**

### IMPRESSUM

Geschäftsstellen:

14943 Luckenwalde, Zinnaer Str. 36, Tel.: 0 33 71/63 22 67, Fax: 63 69 36, 14913 Jüterbog, Große Str. 62, Tel.: 0 33 72/43 26 91, Fax: 44 30 33, 14974 Ludwigsfelde, A.-Tanneur-Str. 17 Tel.: 0 33 78/51 06 53, Spendenkonto: 363 302 7415, BLZ: 160 500 00 bei der MBS Potsdam

Redaktionsschluss: 19. August 2009, der nächsten Ausgabe: 7. September 2009

Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Teltow-Fläming, V.i.S.d.P.: Petra Haase  
E-Mail: [info@dielinke-teltow-flaeming.de](mailto:info@dielinke-teltow-flaeming.de)

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.